

Info-Blatt

St. Urban – Seen

Nr. 169 / Mai 2021



Leitartikel:
Über den Horizont hinausschauen
Seite 5

Erstkommunion
Seite 19

Fastenpredigt
Seite 11

Darf die Kirche...?
Seite 25



Katholische Kirche in Winterthur
Pfarrei St. Urban



Griechenland – Pilgerreise 2022 Infoabend Donnerstag, 17. Juni 2021, 19.30 Uhr, Pfarreizentrum St. Urban

Herzliche Einladung zum offenen Informationsabend zur
pfarreilichen Bildungs- und Pilgerreise nach Griechenland, auf
den Spuren des Paulus, der Antike, der Philosophie...
Die Reise wird vom 19. April bis 1. Mai 2022
in Zusammenarbeit mit Terra Sancta Tours Bern stattfinden.

Auskunft:
astrid.knipping@kath-winterthur.ch



Einladung zur Pfarreiversammlung Samstag, 10. Juli 2021

17.00 Uhr Wortgottesdienst

18.00 Uhr Beginn der Pfarreiversammlung

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der Pfarreiversammlung vom 23. März 2019
4. Jahresberichte 2019/2020
 - Pfarreirat
 - Pfarreheimkommission
5. Kassaberichte 2019/2020
 - Pfarreheimkommission
 - Pfarreikasse
6. Revisorenberichte/Rechnungsabnahme 2019/2020
7. Genehmigung des Budgets 2020/2021
8. Wahlen/Verabschiedung
9. Blitzlichter aus der Gemeindeleitung
10. Anträge
11. Verschiedenes

Anträge zuhanden der Pfarreiversammlung sind bis **spätestens am 30. Juni 2021**
schriftlich beim Pfarreisekretariat einzureichen.

Wir laden alle Pfarreiangehörigen ganz herzlich zur diesjährigen Versammlung ein.

Für den Pfarreirat von St. Urban

Béatrice Infanger Jasmin Campana



Titelbild:

*Es gehört zur Tradition, dass die Erstkommunikant*innen
ihre Taufkerzen zum Gottesdienst mitbringen. Dort spenden
sie Licht auf dieser neuen Station des Glaubenswegs.*

Osterkerze

Die diesjährige Osterkerze wurde von unseren Sakristanen und Sakristaninnen gestaltet.

Unterstützt hatte sie Alphons Engeler mit Ideen und bei der Gestaltung. Ein goldenes Kreuz und eine weisse Taube bilden die Mitte. Sie strahlen in die Welten, so dass die Regenbogenfarben entstehen.

Über und unter diesem Bild stehen das Alpha und Omega für den Anfang und das Ende.



Der Osterhase bereitet sich vor...

Beat Wyss und Joachim Seefelder packten Zopfosterhasen und Schokoladen-Eili ein. Mit diesem kleinen Geschenk überraschten sie die Mitglieder vom St. Urban-Chor.



Rosenverkauf zugunsten Brot für alle / Fastenopfer

Der Rosenverkauf in der Fastenzeit vor dem Einkaufszentrum Seen gehört schon zur Tradition. Martina Rübel und Familie Koelle mit Jule verkaufen Rosen und Schokolade zugunsten des ökumenischen Projekts von Brot für alle und Fastenopfer.



Über den Horizont hinausschauen

von Astrid Knipping

Jeden Tag, wenn ich einen Blick in die Medien werfe, kommen mir Viren-Nachrichten entgegen... Seit eineinhalb Jahren hält die Pandemie die Welt in ihrem Bann. «Und geht das jetzt noch lange so weiter?», frage ich mit kindlichem Gemüt.

Apropos Kinderwahrnehmung: Schüler*innen des Heimgruppenunterrichts kennen «normalen» Unti gar nicht, für sie sind «abgesagt» und «verschoben» und «Homeschooling» und «Pfarrreipost» und «Maskenpflicht» normaler Unti – das ist letztens an einer Sitzung der engagierten HGU-Frauen und Katechetinnen deutlich geworden.

Gibt es Hoffnung? Was heisst überhaupt Hoffnung? Dazu möchte ich mit Ihnen eine kleine Geschichte aus Papua-Neu Guinea teilen:

Bei der Bibelübersetzung in die Sprache der Einheimischen fand ein Missionar nicht den rechten Ausdruck für das Wort «Hoffnung». Lange suchte er nach diesem Begriff, bis er eines Tages einen Freund zu Grabe tragen musste. Ein Papuanjunge sagte zu dem Missionar:

«Ich sehe bei dir keine Tränen.»

Der Missionar antwortete: «Mein Freund ist jetzt bei Gott. Ich weiss, dass wir uns wiedersehen werden.» Darauf sagte der Junge: «Ich habe es gehört, ihr Christen schaut über den Horizont hinaus.» Jetzt musste der Missionar, wie er das Wort Hoffnung zu übersetzen hatte: «Über den Horizont hinausschauen.»

(Quelle: www.sacreddance.de)

Über den Horizont hinausschauen. Das möchte ich lernen. In die «Anderwelt» (Michael Ende) schauen. Und die Anderwelten hier auf der Erde, hier, in unserem Leben entdecken.



Da ist die Musik, die Herzen öffnet und Seelen fliegen lässt – kleine Konzerte sind wieder möglich – der St. Urban Chor darf wieder proben – und die Winterthurer Musikfestwochen setzen auf lokale kleinere Räumlichkeiten, um sich den musikbegeisterten Menschen im Sommer zu schenken.



Da ist die Literatur, die Menschen in andere Welten versetzt, in andere Menschen, in andere Länder, in andere Zeiten. Bücherlesen kann das Leben verlängern, las ich letztens in einem Artikel, auf den eine Teilnehmerin der «Lesewelten» aufmerksam machte. Es heisst dort sinngemäss: Intensives Lesen führt

zu geistiger Beweglichkeit und weckt Empathie. Es fördert die soziale Wahrnehmung und die emotionale Intelligenz. Lesen reduziert Stressfaktoren und erhöht die Lebenserwartung. (*Linus Baur, in: Lebensart, 22.02.2021*). Und die Winterthurer Sommerlesungen von «lauschig» locken ins Freie.



Da ist die Natur. Winterthur ist umgeben von Wäldern, die im Verlauf der letzten 1½ Jahre eine wahre Renaissance erfahren haben. Selten zuvor haben Hunde- und Pferdemenchen gestaunt, dass es so viel weitere Waldliebhabende gibt.

Beim zeitgenössischen deutschen Philosophen Christoph Quarch kann man erfahren, dass der Wald ein Zauberspiegel ist, der uns neue Seiten an uns zeigt. Der Wald ist ein Resonanzraum, in dem das lebendig ist, was in uns brach liegt, sagt Quarch. Man könnte ja auch einmal seine Mitmenschen nicht fragen: Kennst du die neueste Corona-Inzidenz?

Sondern man könnte ja auch fragen: Warst du heute schon im Wald? Hast du heute schon gelesen? Mit welcher Melodie bist du heute erweckt?

Komme ich damit der Empfehlung «Über den Horizont hinausschauen» ein wenig näher?

Ich behaupte:
Das, was Menschen in schwierigen Zeiten brauchen, ist ein Horizont, über den man hinausschauen kann.
Das, was Menschen in hoffnungsarmen Zeiten hilft, ist soziale Solidarität, konkrete tatkräftige Übernahme von Verantwortung.
Das, was Menschen in unsicheren Zeiten stärkt, ist etwas, wofür man sich begeistern kann: Musik. Bücher. Natur. Enkelkinder. Empathie



Doktor Wald

von Astrid Knipping

Vor einigen Jahren besuchte ich ein hochbetagtes Ehepaar. Vieles erfuhr ich als Seelsorgerin aus ihrem bewegten Leben, das oft schwierig und herausfordernd war. Als ich sie fragte, was ihnen geholfen habe, all diese Lebensklippen zu meistern, erzählten sie: «Uns hat geholfen, dass wir offen über alles reden konnten. Immer einig waren wir uns nicht, aber miteinander konnten wir es schaffen, das wurde uns jedes Mal wie-

Hier ist Denk-Raum und Schreib-Raum für das, was für Sie selber «über den Horizont hinausschauen» bedeutet:



der bewusst. Etwas anderes, was uns immer wichtig war, solange wir das noch konnten, war das Hinausgehen in die Natur. Egal, was war, im Wald fanden wir einander wieder und fanden neue Kraft, beherzt unseren Weg zu gehen.» Es gibt dazu den Text eines Försters, der uns augenzwinkernd beipflichtet. Den hat das Ehepaar mir geschenkt – und gern teile ich diesen bewährten Tipp mit Ihnen, liebe Leser*innen:

Doktor Wald

Wenn ich an Kopfweh leide und Neurosen,
mich unverstanden fühle oder alt,
und mich die holden Musen nicht lieblosen,
dann konsultiere ich den Doktor Wald.

Er ist mein Augenarzt und Psychiater,
mein Orthopäde und mein Internist.
Er hilft mir sicher über jeden Kater,
ob er von Kummer oder Cognac ist.

Er hält nicht viel von Pülverchen und Pille,
doch umso mehr von Luft und Sonnenschein.
Und kaum umfängt mich angenehme Stille,
raunt er mir zu: «Nun atme mal tief ein!»

Ist seine Praxis oft auch überlaufen,
in seiner Obhut läuft man sich gesund.
Und Kreislaufkranke, die noch heute schnaufen,
sind morgen ohne klinischen Befund.

Er bringt uns immer wieder auf die Beine,
das Seelische ins Gleichgewicht,
verhindert Fettansatz und Gallensteine.
Nur – Hausbesuche macht er leider nicht.

Helmut Dagenbach, (1929–2013), Förster, Text von 1986

Koptische Taufe

von Oliver Quilab

Delina Mesqel, Tochter einer Migrantenfamilie aus Eritrea, wurde am 2. Mai 2021 durch das Sakrament der Taufe in die Gemeinde St. Urban aufgenommen. Festlich und bunt gekleidet auf eritreische Art sind Familienangehörige und Verwandten erschienen.

Die eritreische Kirche führt ihren Ursprung auf den Evangelisten Matthäus

zurück. Der Name Eritrea stammt aus dem Griechischen und bedeutet Rotes Meer, denn das Land grenzt im Osten an das Rote Meer. Zurzeit haben viele Christen dort unter Repressalien der islamisch geprägten Regierung zu leiden. Die eritreische katholische Kirche, uniert mit Rom, pflegt auch enge Beziehungen zu ihrer koptischen Mutterkirche in Ägypten.



Taufe von Delina Mesqel

Lesewelten

Trotz Corona-Einschränkungen trafen sich Interessierte weiterhin zu den Lesewelten, und zwar per Zoom. An einem Abend zum Roman von Anna Enquist «Denn es will Abend werden».



Blumenschmuck

Unsere kreativen Blumenfrauen sind anlässlich der zwölf Feiern zur Erstkommunion zu Höchstform aufgelaufen! Sie haben die Kirche und den Eingangsbereich jedes Mal prachtvoll geschmückt und den Gottesdiensten einen feierlichen Rahmen verliehen.



Oberstufen-Projektabend...

B-Live-Oberstufenschüler*innen erleben die Bibel, mit Postenlauf und Abendmahlserlebnis. Sie waren voll motiviert.



...im April 2021 – endlich LIVE

Wer ist schon einmal in den Schuhen von jemand anderes gelaufen? Die Oberstufenschüler*innen probierten eine Variante: rechten und linken Schuh wechseln... ein ganz anderes Gefühl.



Fastenpredigt vom 28. Februar 2021 – 2. Sonntag in der Fastenzeit

von Suzanne Steiner

In der Pfarrei St. Urban findet an diesem Sonntag die Fastenpredigt statt, wie immer mit auswärtigem, sogar prominentem Referenten. Peter Koller, der für den heutigen Gottesdienst zuständig ist, stellt den diesjährigen Referenten vor: Roman Ambühl aus Cham (ZG). Wer ist Roman Ambühl? Sein Lebenslauf füllt eine dichtbeschriebene A4-Seite. Wir konzentrieren uns auf SINNsorger, d.h. Berater mit theologischer Kompetenz – Theologe mit beraterischer Kompetenz. Er hat u.a. eine Ausbildung in Supervision, Organisationsberatung und Coaching sowie in Notfallpsychologie. Er ist Pastoralassistent in der Pfarrei St.

Johannes in Zug mit Aufgaben in der CityKircheZug. Auch hat er den Pfarreirat von St. Urban mehrmals als Berater an seinen Klausur-Wochenenden begleitet.

Die Fastenzeit wird in diesem Jahr unter das Motto «Klimagerechtigkeit» gestellt. Einführend wird Papst Franziskus zitiert: «Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen für alle... d.h. es hat von allem genug, es muss nur gerecht verteilt werden.» Roman Ambühl tritt ans Rednerpult als Clown, mit roter Pappnase und grüner Lockenperücke:



erste Überraschung (Fasnacht ist doch vorbei, resp. es fand auch in diesem Jahr gar keine statt)! Seine Predigt hält er in Versform (zweite Überraschung!) und die ist so packend und interessant, dass es schade wäre, nur Auszüge davon fest-

zuhalten. Ich bin der Meinung, dass es für alle von grossem Interesse sein könnte, wenn hier das ganze «Gedicht» abgedruckt wird. Dies umso mehr, als Corona immer noch regiert.

Ich wirke echli sonderbar
mit grüne Chrusle, roter Nase
denn d'Fasnacht isch verbii das Jahr,
mir sind scho i de Faschte-Phase.
Aber Chind und Narre dörfed gläge
oder ungläge Wahrete säge.

Fäscht-Luune stellt sich nid rächt ii.
Denn immer no isch Pandemie.
Wie chasch di schütze? –
Und was tued nütze? –
«Abstand halte!», «Wäsch der d'Händ!»,
«Bliib dehei i diine vier Wänd!»,
Sobald's gnueng hed, denn: «Maske ufl!»
Au wenn's der echli nimmt vom Schnuuf.

All üebed ganz neu kommuniziere,
tüend über Video mitenand parliere.
«Zoom» und «Teams» und «Jitsi»
sind das Johr de Hit gsi.
Mit Youtube und Netflix im Duell
gid's sogar Gottesdiensch hür virtuell.

Mir fired hüt do im Vertraue,
das en Gottesdiensch cha ufbaue.
Und mer grad i riise Kriise
d'Hoffnig üs nid lönd vermiise.

Glaube, Hoffnig, Liebi bruucht's, –
und en riise Huufe Muet,
will's eim scho chli zämestuucht
wenn mer häreluege tuet,
was i dere Wält so gohd -
wie's um de Planet so stohd.

Und guet häreluege muesch de scho
wenn zu Lösige willsch cho.
Lose uf die, wo d'Sach verstönd,
forschend de Spure nochegönd.
Und statt ne no Dräck azrüere,
aapacke, muetig durefüere!

Hoffnig wachst nur usem Handle.
Mitenand lohd d'Wält sich wandle.
Pfarrei versuecht z'vebinde:
Manne, Fraue, Greise, Chinde.
Für das stönd mir als Chile ii -
2000 Johr und wiiterhi!

Mir mached das i de Tradition
vo dem, womer nänned Gottes Sohn,
Jesus, de vo Nazareth.
Er hed zu de Mänsche gredt,
hed si ufgerichtet und gheilt,
Wii und Brot mit ihne teilt.
So hed er d'Mänsche Gott lo gspüre
Drum hed ne jede welle höre.

Viill Mänsche sind Jesus nachegange,
zum zu befreiende Iisichte z'glange.
Si hend so lang zueglost mit so vill Inträsse,
dass si debii grad hend s'Ässe vergässe.
Nur – wiit ewegg vo jedere Stadt,
wie bringsch paar tuusig Mänsche satt?

Jesus hed grad Mitleid gha,
will niemer setti Hunger ha.
Er frogt all: «Was hender da?»
Vill hend chli öppis füre gnoh.

Da und det es Stückli Brot
taucht uf und denn au no chli Fisch.
So hälfed alli mit – gäg d'Not –
wo plötzlich nümme ume isch.
Meh als gnueng isch nämlich da.
Sibe Chörb hend's förig gha.

S'hed wältwiit gnueg uf jede Fall,
wenn mer's grächt verteilt uf all.

D'Ressource vo de schöne Erde
dörfed nüm vergüüdet werde,
das mir im sogenannte Weschte
uf villne andere iri Chöschte
mit dicke, schwere EssJuWü
dräckig underwägs chönd sii.

Oder so vill Rind grilliered
und de Urwald dezimiered
ohni Tier und Mänsche z'schone,
will gmäschtet wird mit Sojabohne.

Für die hed mer en eigni Wält,
wo im Glüchgwicht funktioniert
vor allem wägem schnöde Gäld
eifach grausam abrasiert.

Abholze chund no weniger tüür,
wenn's erledige tuesch mit Füür
und en eifach abebrännsch,
de Läbesruum vo Tier und Mänsch.

Unersetzbar isch de Schatz!
Doch Orang Utan hend kei Platz,
wo Palmplantage jetzt neu spriessid
und fetti Provisione grüessid.

«Wenn mir devo chönd profitiere,
tüemers gern mit finanziere.»
Me seid, es regieri ja scho d'Wält –
Aber (fr)ässe chasch es nid, dis Gäld!

Dank Livestream konnten mehr Pfarrei-
mitglieder erreicht werden als nur die-
jenigen, die den Gottesdienst besucht ha-
ben. Auf diese Art können wir alle von
dieser sehr interessanten Predigt profi-
tieren lassen. Wir haben eine interes-

sante, packende, auf eine besondere Art
vorgetragene Fastenpredigt erlebt. Der
ganze Gottesdienst war etwas speziell,
untermalt mit Orgel- oder Klavier-Mu-
sik von Joachim Seefelder. Ein schöner
Einstieg in die Fastenzeit und Vorberei-
tung auf das Osterfest.

Programm

Mai – September 2021

Pfarrei St. Urban

Gottesdienst zum Schulanfang

Freitag, 27. August 2021, um 18.00 Uhr

Ein neues Schuljahr beginnt!

Gemeinsam wollen wir um Gottes Segen bitten. Er soll uns begleiten im Alltag, in der Schule und in der Arbeit.

Letztes Jahr trafen wir uns im Grüzefeld beim Birnbaum, besser gesagt im Schatten des Birnbaums, weil es so heiss war. Wo und in welcher Form der diesjährige Gottesdienst gefeiert wird, können wir im Moment noch nicht sagen, aber das Datum ist bekannt. Notieren Sie es bitte in Ihrer Agenda!



Allgemeiner Gottesdienstplan

Samstag	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	9.00/11.00 Uhr	Gottesdienst
Mittwoch	8.30	Rosenkranz
Mittwoch	9.00	Gottesdienst

Spezielle Gottesdienste

So	23.5.21	10.00	Eucharistiefeier zu Pfingsten
Mo	24.5.21	11.00	Eucharistiefeier Pfingstmontag
* * *			
Do	3.6.21	19.30	Eucharistiefeier zu Fronleichnam
Sa	5.6.21	9.30	Fiire mit de Chliine
Sa	12.6.21	17.00	Eucharistiefeier
Sa	26.6.21	17.00	Eucharistiefeier
* * *			
So	4.7.21	10.00	Firmung mit Alt-Abt Daniel Schönbächler Alt-Abt von Kloster Disentis
Sa	10.7.21	17.00	Wortgottesdienst zur Pfarreiversammlung
Sa	24.7.21	17.00	Eucharistiefeier
So		11.00	Wortgottesdienst
Sa	31.7.21	17.00	Eucharistiefeier
* * *			
Fr	27.8.21	18.00	Segnungsgottesdienst zum Schulanfang
* * *			
Sa	4.9.21	9.30	Fiire mit de Chliine
So	12.9.21	11.00	Erstkommunion Eröffnungsgottesdienst
So	19.9.21	10.00	Ökumenischer Gottesdienst zum Bettag in reformierter Kirche Seen

Live-Streaming

Sie können alle **Wochenendgottesdienste von zu Hause aus mitfeiern**.
Den Link finden Sie auf unserer Website: www.sturban.ch.

Gottesdienste während der Sommerferien vom 17.7.21–22.8.21

Während der Sommerferien entfällt der 9.00-Uhr-Gottesdienst.

Details zu den Gottesdiensten finden Sie auf unserer Website www.sturban.ch und im Forum-Pfarrblatt.

Eucharistiefeier im Altersheim: 28.5.21 / 11.6.21 / 25.6.21 / 23.7.21 / 6.8.21 / 20.8.21

Diese Gottesdienste sind im Moment nicht öffentlich. Die Altersheim-Bewohner*innen feiern in kleinen Gruppen auf jeder Etage ihren persönlichen Gottesdienst.

Für die Veranstaltung in der Kirche St. Peter und Paul zur «Lange Nacht der Kirchen» gibt es eine separate Unterseite auf der Pfarrei-Website St. Peter und Paul. Hier der Link: www.peterundpaul.ch/st-peter-und-paul/lange-nacht-der-kirchen-treffpunkt-zukunft-2021/52

Chilekafi wird Corona-bedingt bis auf weiteres NICHT angeboten.

Ökumenisches Beten, jeweils 9.30 Uhr

Jeden ersten Donnerstag im Monat in der katholischen Kirche St. Urban

Ökumenische Abendmeditation

14-täglich am Montag, 19.00 – 20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus

Stille Anbetung

Jeden Montag, 9.30 – 10.30 in der katholischen Kirche St. Urban

Anlässe

Di	25.5.21	18.00	Frauenbar
Mi	26.5.21	18.30 / 20.00	Tanz im Kreis – ruhig und bewegt**
Do	27.5.21	19.30	Lesewelten, im Pfarreizentrum St. Urban
Fr	28.5.21	18.00–23.00	Theater in St. Peter + Paul Lange Nacht der Kirchen, siehe letzte Seite * * *
Mi	9.6.21	18.30 / 20.00	Tanz im Kreis – ruhig und bewegt**
Mo	14.6.21	14.00	Kreativ tätig sein
Do	17.6.21	20.00	Info-Abend Bildungsreise 2022 nach Griechenland
Mi	23.6.21	18.30 / 20.00	Tanz im Kreis – ruhig und bewegt**
Fr	25.6.21	18.00	Frauenbar
Sa	26.6.21	8.00	Ausflug 2. Oberstufe nach Einsiedeln * * *
Do	1.7.21	19.30	Lesewelten, im Pfarreizentrum St. Urban
Mi	7.7.21	18.30 / 20.00	Tanz im Kreis – ruhig und bewegt**
Sa	10.7.21	18.00	Pfarreiversammlung
Mo	12.7.21	14.00	Kreativ tätig sein
Di	27.7.21	18.00	Frauenbar * * *
Mi	18.8.21	18.30 / 20.00	Tanz im Kreis – ruhig und bewegt**
Fr	27.8.21	18.00	Frauenbar * * *
Mi	1.9.21	18.30 / 20.00	Tanz im Kreis – ruhig und bewegt**
Sa	11.9.21	19.00	Film-Première Filmbrugg
Mo	13.9.21	14.00	Kreativ tätig sein
Mi	15.9.21	19.30	Lesewelten, im Pfarreiheim Herz Jesu

** Anmeldung unbedingt erforderlich – Aufgrund der Corona-Massnahmen können Veranstaltungen auch ausfallen. Bitte erkundigen Sie sich.

Erstkommunion 2021 der 3. und 4. Klasse

von Conny Barbezat, Regina Mauron, Ruth Sierra, Pater Oliver Quilab

«Ich bin da, wo Du bist»

An zwei Wochenenden durften Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse zum ersten Mal das Heilige Brot empfangen. Dieses Brot verbindet uns Menschen; es stärkt uns und gibt uns die Sicherheit, dass Jesus uns auf unserem Weg begleitet, wo immer wir auch sind und stehen.

Die Kinder wurden in 12 Gottesdienste aufgeteilt, da in jedem Gottesdienst, gemäss Covid-Verordnung, nur 50 Personen teilnehmen konnten. Jedes Kind durfte eine begrenzte Anzahl Verwandte in den Gottesdienst einladen. Die Feiern waren persönlicher, ruhiger. Die Kinder waren entspannter. Die Kinder und die Familien freuten sich sehr, dass Erstkommunion überhaupt möglich war.

Jesus, der gute Hirte mit seiner Herde. Jedes Kind hat sein persönliches Schaf mit Namen.



Erstkommunion als Familienerlebnis

von Marita Jakobs-Koelle und Jule Koelle

Aufgrund der Corona Pandemie war im Jahr 2020 und 2021 alles anders: 2020 fiel die Erstkommunionfeier komplett aus. Dafür fanden in diesem Jahr 12 Feiern, verteilt auf zwei Wochenenden, statt.

Da sehr viele Unterrichtsstunden nicht stattfinden konnten, wurde nur einmal live geübt. Wir hatten jedoch im Vorfeld die Gelegenheit, alle unsere Fragen zu platzieren.

Es war eine enorme Leistung von Oliver Quilab, den Katechetinnen Regina Mauron, Cornelia Barbezat und Ruth Sierra und dem St. Urban Team, so viele Erstkommunion Feiern hintereinander würdevoll zu gestalten. Und es ist gelungen. Da unsere Tochter Jule erst am zweiten Samstag an der Reihe war, haben wir die Gelegenheit genutzt, bereits vorher per Stream den anderen Feiern zuzuschauen. Es war so schön zu sehen, dass jede Feier auf ihre Art einzigartig war.

Überhaupt bot das Streaming-Angebot Verwandten und Freunden, die nicht da sein konnten, die Gelegenheit, teilzuhaben. Und auch die teilweise ungewöhnlichen Zeiten der Gottesdienste (am Samstag- oder Sonntagnachmittag) boten Gelegenheit, die Feier zu Hause kreativ anzupassen.



Wir sind dankbar, dass wir mitfeiern durften. Der geistige Impuls, Jesus als Vorbild zu folgen, ist für unsere Familie sehr motivierend. Gerne schliesse ich mit Jules Worten: «Es war toll, dass heilige Brot zu empfangen.»



//////////
Aufgrund der aussergewöhnlichen Situation gab es 12 Kleingruppen-Fotos. Wir bilden diese in willkürlicher Reihenfolge ab und verzichten auf die Namen.





Frauen um König David

Ökumenischer Themenabend für Frauen

König David führte ein bewegtes Leben, das er mit ganz unterschiedlichen Frauen teilte. Wer waren diese Frauen, was wissen wir von ihnen und was haben sie uns in der Gegenwart zu sagen? Kommen Sie mit auf eine Entdeckungsreise in vergangene Zeiten.



Donnerstag, 24. Juni 2021, 19.30 Uhr, Kath. Pfarreizentrum St. Urban

Referentinnen

Astrid Knipping, Pastoralassistentin / Regina Mauron, Katechetin
Maren Büchel, Pfarrerin / Susanne Stoll, Sozialdiakonin

Kontakt

Astrid Knipping, Tel. 052 235 03 88
Maren Büchel, 058 717 54 70

Der Anlass wird unter den dann geltenden Regeln durchgeführt.

Darf die Kirche...?

von Peter Koller

Am 15. März 2021 veröffentlichte die Glaubenskongregation in Rom ein Responsum, in dem sie die Möglichkeit zur kirchlichen Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften bestritt. Zahlreiche Reaktionen auf dieses Schreiben haben mich erreicht: darauf angesprochen auf der Strasse, nach Gottesdiensten, sogar im Zweier-Bus, aber auch als letzten Grund für den Kirchenaustritt. Betroffen, verärgert, verunsichert... Ein paar persönliche Gedanken dazu.

«Freuen wir uns an jeder Beziehung, in der sich die Partner als gleichwertige, wertvolle, geliebte Kinder Gottes annehmen, die Würde des anderen achten und das Wohl der Personen fördern!», so schreibt der St. Galler Bischof Markus Büchel, angesprochen auf die Frage nach homosexuellen Paaren, in einem Brief an seine Mitarbeiter*innen in der Seelsorge im Jahr 2015. Darin heisst es weiter: «Für die Förderung des Wohls der Person ist nun weniger die hetero- oder homosexuelle Neigung entscheidend als vielmehr der verantwortungsvolle Umgang mit Sexualität und allen anderen Dimensionen in einer Beziehung (wie Achtsamkeit, Sorgfalt, Respekt oder Treue).»

Kommt es nicht darauf an, wie jede und jeder die eigene Menschenwürde – z.B.

in einer Beziehung - in allen Facetten leben, gestalten und reifen lassen kann?

Den Kontext des Schreibens der Glaubenskongregation bildet vermutlich die Tatsache, dass Papst Franziskus im Oktober des vergangenen Jahres einige verschreckt hat. Im Dokumentarfilm «Francesco» des Regisseurs Jewgeni Afinejewski sprach sich der Papst für einen gesetzlichen Schutz der Lebensgemeinschaft von gleichgeschlechtlichen Paaren aus. Er sagt in diesem Film: «Homosexuelle haben das Recht, in einer Familie zu leben. Sie haben das Recht auf eine Familie.» Und dann wird der Papst zitiert: «Wir müssen ein Gesetz für zivile Partnerschaften schaffen. Sie haben das Recht, rechtlich abgesichert zu sein.»

Das Ja des Papstes zur rechtlichen Anerkennung homosexueller Partnerschaften ist folglich nicht gleichzeitig ein Ja zur Ehe für alle. Ob seine Aussagen zur rechtlichen Gleichstellung auch umfassend, als Gleichstellung im Hinblick auf die zivile und kirchliche Eheschliessung gelten, ist offen. Bleibt hingegen eine Grenze zwischen der Ehe und einer zivilrechtlichen Anerkennung der Partnerschaft bestehen, so bleiben auch Franziskus Worte wichtige, aber für katholische Homosexuelle nur symbolische Worte. Können homosexuelle

Menschen zwar zivilrechtlich eine Partnerschaft eingehen, nicht jedoch kirchlich, bleibt die Diskriminierung aufrechterhalten.

Unverständnis kommt in mir auf, dass Papst Franziskus das Schreiben der Glaubenskongregation zur Veröffentlichung gutheißt. Misst er da mit zweierlei Mass? Auf der einen Seite seine Würdigung, dass es für homosexuelle Lebensgemeinschaften einen rechtlichen Rahmen geben muss. Andererseits, so lernen wir einmal mehr, gilt das in der katholischen Kirche nicht. Da mag es noch so viele humanwissenschaftliche Erkenntnisse geben, welche die sexuelle Diversität eben nicht als widernatürliche Abirrungen verteuflern.

Der Vater eines homosexuellen Sohnes bekannte mir: «Realisiert der Vatikan, was die benützte Sprache anrichten kann? Sie kann töten!»



Die vielfarbige Flagge, welche die LGBT-Bewegung symbolisiert, erinnert uns an unser oft gesungenes Lied «Mini Farb und dini, das git zäme zwei...» In diesem Sinne und im Zeichen der christlichen Nächstenliebe fühlen wir uns mit allen Menschen verbunden. Um diese Verbundenheit auszudrücken, haben wir «unsere» Farbe vom Info-Blatt in die Flagge eingebracht.

«Wird dem Heiligen Geist nicht die Luft abgeschnürt, weil in der institutionellen Kirche die Angst vorherrscht?», werde ich von einer älteren Frau gefragt. Sie habe erst kürzlich eine befreiende Stelle aus dem Paulus-Brief an die Gemeinde in Galatien gehört: «Mit Abraham, der unerschütterlich Gott vertraute, werden also alle gesegnet, die ebenso glauben wie er» (Gal 3,9).

Die Kirche hat den Auftrag, diesen Segen Gottes den Menschen zuzusagen - nicht aus eigenem Vermögen, sondern als Vermittlerin. Der Segen selbst kommt von Gott und ist - Gott sei Dank - weder von dem oder der Segnenden noch von der oder dem Gesegneten abhängig.

Die letzte Analyse

von Stéphanie Fuchs

Wir befinden uns im New York der 1960er Jahre. Auf der Couch eines Psychiaters wird eine seiner Patientinnen erstochen aufgefunden. Für die Polizei ein klarer Fall. Doch einige Puzzle-Stücke passen nicht so richtig ins Bild. Wer ist der mysteriöse Mann auf dem Bild, welches sich versteckt in der Tasche des Opfers findet? Und wieso hinterlässt eine zurückhaltende junge Frau einem ihr unbekanntem Arzt ihr gesamtes Vermögen? Ein Fall für die Self-Made-Detectiv und Literaturprofessorin Kate Fansler, ist doch das Opfer eine ihrer ehemaligen Studentinnen und der Psychiater, welchem die besagte Couch gehört, einer ihrer engsten Freunde. Passend scheint daher der Titel «Die letzte Analyse».

Mit dieser Neuübersetzung des bereits 1964 erschienenen Krimi-Bandes, legte Carolyn Gold Heilbrun unter dem Pseudonym Amanda Cross den Startschuss für die Kriminalserie rund um die Hobbydetektivin Kate Fansler. Bis ins Jahr 2002 erschienen insgesamt 14 Kate Fansler Bände. Die 2003 in New York im Alter von 77 verstorbene Amanda Cross war selbst Literaturprofessorin und hat sich stark für die Frauenrechte eingesetzt. Wenig verwunderlich also, dass auch ihre Romanheldin nicht nur charmant, sondern mit einer Hartnäckigkeit und Cleverness an ihre Fälle herangeht, welche durchaus an detektivische Heldinnen wie Miss Marple oder

J.B. Fletcher erinnern. Gleichzeitig hat es Amanda Cross geschafft, eine spannende und flüssig geschriebene Kriminalgeschichte zu entwerfen, über welche sie literarische Zitate



und Anmerkungen streut wie Streusel über einen Schokoladenkuchen. Damit verweilt man als Leserschaft mit Freude und Nervenkitzel von der ersten bis zur letzten Seite an der Seite von Kate Fansler, um der Lösung des mysteriösen und unlösbar scheinenden Mordfalls auf die Schliche zu kommen.

«Die letzte Analyse» ist eine wunderbare Leseperle für Krimifans wie auch für Literaturbegeisterte und (heimliche) Freud-Anhänger oder -Kritiker. Und eines lehrt uns dieses Buch auf jeden Fall, falls wir es nicht schon ahnten: Literatur kann nicht nur helfen, Leben zu retten, sondern auch Mörder zu entlarven. Oder, um es mit den Worten von Kate Fanslers «Mister Stringer» auszudrücken: «Die Wahrheit ist eine schlüpfrige Angelegenheit. Vielleicht begreifen sie deshalb nur Menschen mit literarischem Verstand.»

Die letzte Analyse

Amanda Cross
ISBN 978-3-03820-088-8
Doerlemann Verlag
336 Seiten

Diesmal werden wir – nicht ganz zufällig – auf den Spuren von Kate Fansler «Die letzte Analyse» von Amanda Cross gemeinsam diskutieren.



LESEWELTEN 2021

Donnerstag, 27. Mai, 19.30 - 21.30 Uhr
«Die letzte Analyse» von Amanda Cross
(Pfarreizentrum St. Urban und via Zoom)

Anmeldung erforderlich:
Astrid Knipping, Tel. 052 235 03 88
astrid.knipping@kath-winterthur.ch

Lesen Sie gern? Macht es Ihnen Freude, mit anderen über gelesene Bücher zu diskutieren? Tauschen Sie gern mit anderen Literaturtipps aus? Dann sind Sie bei den Lesewelten genau richtig. In dieser offenen Runde sind alle Lesebegeisterten herzlich willkommen.

Ein Ort sozialer Integration im Zentrum von Winterthur – unser Spendenprojekt 2021

für den Pfarreirat, Peter Pfister

Der «Treffpunkt Vogelsang» ist ein soziales Projekt, das sich an Menschen wendet, die mit wenig Geld auskommen müssen. Der Treffpunkt, welcher grundsätzlich allen Menschen offensteht, begegnet Armut und Vereinsamung. Der aus den Reihen der Armutskonferenz mit der Zielgruppe Menschen mit kleinem Budget gegründete Treffpunkt leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration. Ein Pfarrei-Spendenprojekt, welches sich auch dieses Jahr nochmals lohnt, finanziell zu unterstützen.

Der «Treffpunkt Vogelsang» ist ein offener Begegnungsort. Vor allem besucht von Menschen, welche mit der finanziellen Unterstützung der Sozialhilfe, mit einer IV-Rente oder sonstigen Unterstützungsgeldern auskommen müssen. Er ermöglicht diesen Menschen, soziale Kontakte zu pflegen, sich zu treffen und auszutauschen, praktische Hilfe und Unterstützung zu finden und er bietet ihnen die Möglichkeit, sich zu beschäftigen und auch Verantwortung zu übernehmen. Er ist ein Treffpunkt für Menschen aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen, welche sich in der gleichen misslichen Lage wiederfinden.

In der Armutskonferenz, einem Projekt, welches armutsbetroffenen Menschen aus Winterthur eine Stimme gab, entstand die Idee eines kostenlosen Internetcafés. Kirchliche und sozial tätige Institutionen und Organisationen halfen mit, diese Idee zu verwirklichen. Mit Hilfe der Stadt fand sich ein geeigneter Raum. Mit finanzieller Unterstützung der beiden Landeskirchen, Stiftungen und der Stadt Winterthur wurde der Raum – übrigens von Armutsbetroffenen organisiert und geplant – renoviert und umgebaut. 2011 eröffnete im ehemaligen Postlager an der Vogelsangstrasse 2 der zentral beim Bahnhof gelegene «Treffpunkt Vogelsang». Ein Ort, um der Einsamkeit zu Hause zu entfliehen.



Quelle Bild: Helge Fiebig / «Perspektiven»
Hilfsgesellschaft

Treffpunkt Vogelsang – von Armutsbetroffenen für Armutsbetroffene

Zum Grundkonzept des «Treffpunkts Vogelsang» gehört die Verwaltung des Treffpunkts durch Armutsbetroffene selbst. Dieses vier bis fünf Personen umfassende Betriebsteam, das selbstständig arbeitet, ist verantwortlich, dass der Treffpunkt fünf Tage in der Woche zu regelmässigen Öffnungszeiten betrieben werden kann. Unterstützung erhält das Betriebsteam durch ein vom Unterstützungsverein finanziertes Coaching, welches wöchentlich stattfindet und seine Arbeit so «zur Herausforderung und nicht zur Überforderung» werden lässt. Das Betriebsteam wird unterstützt von Personen aus dem Projekt HEKS-Visite. Ein niederschwelliges Integrationsprojekt, welches gesundheitlich belasteten Menschen erlaubt, in kleinsten Pensen einen Arbeitsversuch zu machen. Alle Mitarbeitenden arbeiten dabei ehrenamtlich oder gegen eine kleine Entschädigung.

Der Treffpunkt bietet allen Besucher*innen die Möglichkeit zu Begegnungen ohne sozialen Druck und materiellen Aufwand. Gleichzeitig gibt es das Angebot der kostenlosen Internetnutzung und im Schreib-Atelier werden Hilfestellungen beim Verfassen von Schreiben zur Wohnungssuche und Stellenbewerbungen oder anderweitigen Schriftlichkeiten angeboten. Der Treffpunkt ist offen für weitere Projekte, welche aus den Reihen der Besuchenden kommen können.

Träger des Projektes «Treffpunkts Vogelsang» ist ein gemeinnütziger Unterstützungsverein (zuständig für Sicherung der Infrastruktur, Liegenschaften-Mieter, Vertragspartner), dem die Institutionen und Organisationen des Sozialwesens und der Kirche angehören, welche in der Stadt Winterthur das Thema Armut bearbeiten. Der Treffpunkt finanziert sich über städtische und kirchliche Beiträge, Spendengelder und Mitgliederbeiträge.

Ihre Spende erlaubt es, Menschen mit kleinstem Budget einen Ort anzubieten, um Vereinsamung entgegenzutreten und soziale Kontakte pflegen zu können. Dass dieser Treffpunkt einem Bedürfnis entspricht, zeigen die statistischen Zahlen eindrücklich auf, welche im Schnitt bis zu 35 Besucherinnen und Besucher pro Tag verzeichnen.

Bitte unterstützen Sie den Treffpunkt Vogelsang auch dieses Jahr und helfen Sie, die Situation von Armutsbetroffenen hier in Winterthur zu verbessern.

Herzlichen Dank für Ihre Spende mit beiliegenden Einzahlungsschein oder per Online-Überweisung.



Familiengottesdienste



Wir laden dich, deine Eltern und Geschwister ganz herzlich zum Mitfeiern in der Kirche ein.

Sonntag, 30. Mai 2021, um 11.00 Uhr
HGU-Dankgottesdienst

Samstag, 19. Juni 2021, um 17.00 Uhr
Gottesdienst mit Erstkommunionkindern

Freitag, 27. August 2021, um 18.00 Uhr
Segnungsgottesdienst zum Schulanfang



Bis auf weiteres finden keine Kinderfeiern statt.

Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter mit ihren Kindern herzlich zum Kleinkindergottesdienst ein:

5. Juni 2021
4. September 2021

Impressum

Informationsblatt der katholischen Pfarrei St. Urban, Winterthur-Seen, erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der katholischen Pfarrei St. Urban-Seen
Verlag und Redaktion: Kath. Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **30. August 2021**
erscheint am **17. September 2021 / Auflage 3000 Ex.**

Mitarbeiter Info-Blatt-Gruppe: Suzanne Steiner, Jeanine Okle, Andreas Siegrist, Markus von Gunten, Beat Wyss, Gerda Wyss

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: pfarramt@sturban.ch
Besuchen Sie unsere Website: www.sturban.ch

AZB
8405 Winterthur

Post CH AG

Röm.-kath. Pfarramt St. Urban

28.05.21

**LANGE NACHT
DER KIRCHEN**

**«Die mit
dem Himmel
im Haar»**

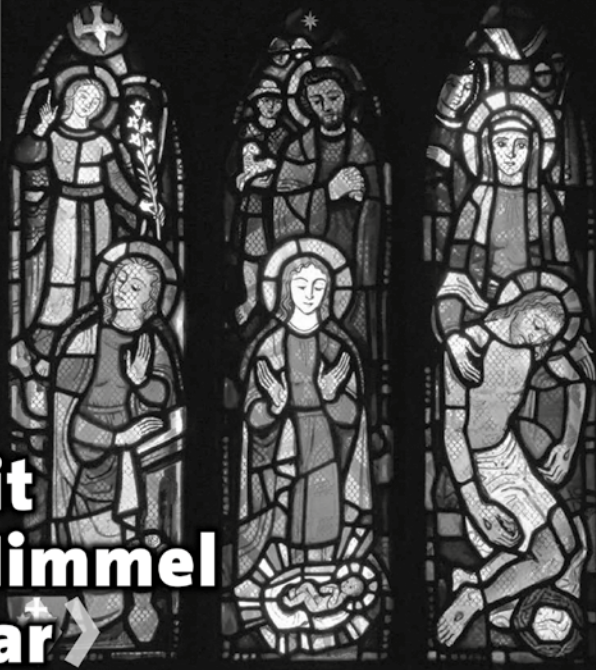


Foto: Maxime Fournier - stock.adobe.com, Corbis/SAATCHI/Photo 12, Robert von der Willehthor

Eine Annäherung an Maria aus Nazaret



**Katholische Kirche
in Winterthur**

Sprechstück | Gottesdienst | Speis und Trank

«Lange Nacht der Kirchen» Freitag, 28. Mai 2021, 18 bis 23 Uhr
Pfarrei St. Peter und Paul, Tellstrasse 7, 8400 Winterthur

**Bitte informieren Sie sich,
ob es wirklich stattfindet!**



Ein Stück von **Jacqueline Keune**